Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 95. Abendblatt. Montag, den 26. Februar. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 25. Februar. Von der tiefen Theilnahme und gewaltigen Erregung, welche nach den zuversichtlichen Aeußerungen der Oppositionspresse im Volke herrschen sollte, ist bis jetzt hier durchaus nichts wahrzunehmen. Alle die Agitationen und Demonstrationen, welche in der Majorität des Abgeordnetenhauses ihr Centrum hatten, sind seit dem Schlusse der Session wie ein Rauch verschwunden. Jedermann fühlte im Grunde, daß es so nicht füglich länger fortgehen konnte, ohne die Fundamente des Staatslebens einer vielleicht nicht wieder gut zu machenden Beschädigung auszusetzen, und die Befriedigung ist eine, wenn auch nicht allseitig eingestandene, so doch in der That fast allgemeine, daß der böse Spuk endlich aus unserer Mitte verschwunden ist. — Bei der noch schließlich entstandenen Differenz wegen Uebergabe des Büreaus des Abgeordnetenhauses an den Kommissarius der Regierung, Geh. Rath v. Wolff, ist — was ja nicht aus den Augen zu verlieren — die theoretische Frage, ob der Präsident nach eingetretener Vertagung noch als in amtlicher Funktion zu betrachten sei, eine ganz nebensächliche; worauf vielmehr im vorliegenden Falle Alles ankam, war die Entscheidung der Frage, ob nach der Vertagung noch Kammerberichte vertheilt und versandt werden dürfen. Diese Frage ist von der Regierung verneinend entschieden und gewiß mit Recht. Denn wenn die Vertagung überhaupt einen Sinn haben soll, so muß während derselben auch alle und jede Thätigkeit der Kammer nothwendig ruhen, und jeder geschäftliche Betrieb hört selbstverständlich auf. Selbst daß Hr. Grabow nach Verlesung der Königlichen Ordres noch eine Rede hielt, war keineswegs in der Ordnung, und daß er sie halten durfte, beruhte nur auf einer augenblicklichen Duldung. Bei jener Uebergabe-Angelegenheit ist aber allerdings gleichzeitig auch die Frage mit in Betracht gekommen, ob die im Büreau der Kammer funktionirenden Staatsbeamten lediglich Beamte des Hauses, oder ob sie Beamte der Regierung seien. Da aber Verfassung und Gesetz keine andern Staatsbeamten kennt, als die vom Könige ernannten, so konnten auch in diesem Falle eigentliche Zweifel über das Richtige nicht Platz greifen, und jene Beamten haben daher auch keinen Augenblick Bedenken getragen, den Anordnungen ihrer Vorgesetzten unbedingt Folge zu leisten. Wenn nun in Folge der vom Vertreter der Staatsregierung getroffenen Anordnungen der frühere Präsident und der Quästor des Abgeordnetenhauses sich von jeder Betheiligung bei Schluß und Uebergabe der Kasse fern halten zu müssen geglaubt haben — obgleich sie sich zur Anweisung und Auszahlung von Reisegeldern und Diäten gleichwohl für befugt gehalten —, so ist es doch selbstverständlich, daß die Herren für Alles, was durch sie in Betreff der Kasse des Hauses veranlaßt und verfügt worden, unbedingt verantwortlich bleiben.

— Das neutrale Gebiet an der preußisch-belgischen Grenze, dessen Theilung als bevorstehend bezeichnet worden, ist ein Theil des ehemals französischen Kantons Aubel, der nach dem Wiener Vertrag vom 31. Mai 1815 zum Theil an Preußen fallen sollte. Bei Regulirung der preußisch-holländischen Grenze im Jahre 1816 konnten sich die Kommissarien über die Grenzlinie nicht einigen, sie zogen durch die moresnetische Gemeinde (unweit Aachen) zwei Linien und verabredeten im Vertrage vom 26. Juni 1816, daß das Land links von der westlichen holländisch, das rechts von der östlichen (der preußischen Grenze) preußisch sein, während der zwischen beiden Linien liegende kleine Theil der mosrenetschen Gemeinde einer gemeinschaftlichen Verwaltung unterworfen und von keiner der beiden Mächte militärisch besetzt werden sollte.

— Die „Volkszeitung" schreibt: Die 17 (ostpreußischen Abgeordneten, welche wegen der Schrift: „Was thut dem Landmann in Preußen noth?" angeklagt, vom Mohrunger Kreisgericht freigesprochen, aber vom ostpreußischen Tribunal in Königsberg in zweiter Instanz zu je 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt waren, hatten (natürlich mit Ausnahme Jacoby's) dieser Tage sich versammelt, um sich zu besprechen, ob sie gegen jenes Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen sollen. Sie waren der Meinung, daß die Nichtigkeit sich wohl begründen lasse, weil in zweiter Instanz eine früher nicht inkriminirte Stelle zur Beurtheilung herangezogen und auf diese hauptsächlich das Urtheil begründet sei. Da indessen auch dieses zweite Urtheil sie von der Verleumdung des Ministeriums, entgegen der Ansicht und dem Antrage der Staatsanwalt, freispricht und nur der Beleidigung wegen verurtheilt, beschlossen die 16 Anwesenden, von dem Rechtsmittel der Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde keinen Gebrauch zu machen.

— Dr. Joh. Jacoby, welcher Ende August v. J. seine sechsmonatliche Freiheitsstrafe antrat, hat diese am 22. Februar bestanden und unmittelbar darauf die noch anderweitig gegen ihn wegen des Heinrich Simon'schen Buches erkannte 14tägige Gefängnißstrafe angetreten. Jacoby wird sonach erst am 8. März seiner Haft entlassen werden.

Aus **Gnesen,** wo bekanntlich das 1. und Füsilier-Bataillon des 6. pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 steht, meldet man: Bei Gelegenheit eines Balles in Wreschen, zu welchem der Kapellmeister unserer Garnison, Ressel, von Personen polnischer Nationalität mit seiner Kapelle geladen war, wurde derselbe arg mißhandelt und ihm unter anderem ein Armbruch zugefügt. Zu dieser Mißhandlung hatte eine von dem Gutsbesitzer H. provocirte patriotische Aeußerung Ressel's Veranlassung gegeben. Auch die übrigen Musiker, welche sich ihres Kapellmeisters annahmen, sind mehr oder weniger verletzt worden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Koblenz, 23. Februar. Von hier berichtet das „Kobl. Tagesblatt": Passagiere, welche mit dem gestern Nachmittag von Trier angelangten Moseldampfboote eintrafen, bringen die Nachricht von einem schrecklichen Unglücksfalle mit. Eine Anzahl Landleute, welche auf einer benachbarten Holzversteigerung gewesen, wollten bei dem Moselorte Kesten, in der Nähe von Bernkastel, über die Mosel fahren, als der Kahn (dem bei dem jetzigen hohen Wasserstande vielleicht eine zu große Tragfähigkeit zugemuthet worden war, da man uns die Zahl der Insassen auf 12 bis 14 angiebt) umschlug und sämmtliche Passagiere, ohne daß irgend Rettung möglich gewesen, ihren Tod in den hochgehenden Fluthen fanden. In dem Nachen soll sich auch ein katholischer Pfarrer, Namens Huberti, befunden haben.

Kiel, 23. Februar. Gestern wurden 100 Civilarbeiter, welche von der beikommenden Behörde in Lohn genommen, nach Laboe befördert, um die auf Befehl des General-Lieutenants von Wasserschleben angeordneten Erdarbeiten an der dortigen Befestigung alsbald auszuführen. — Kapitän zur See v. Bothwell hat für den mit Vorbereitung der Nordpol-Expedition beschäftigten Kommandanten der Segelfregatte „Gesion", Korvetten-Kapitän Werner, das Kommando auf Sr. Majestät Fregatte übernommen. — Das dreimastige Greifswalder Schiff „Hohenzollern" ist mit einer großen Ladung Kohlen für das Königl. Marine-Depot von England im hiesigen Hafen eingetroffen.

Bremen, 22. Februar. Die Erhöhung der Dotation des hanseatischen Ministerresidenten Dr. Gefften in Berlin von 6000 auf 9000 Thlr., wozu Bremen bisher 2000 Thlr. beitrug und künftig 3000 Thlr. bewilligen soll, ist in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft mit ganz überwiegender Majorität, jedoch nur Herrn Dr. Gefften persönlich, bewilligt worden.

Hannover, 23. Februar. Der den drei Ober-Appellations-Räthen Meyer, Roscher und Behnecken ertheilt gewesene Urlaub zum Eintritt in den Landtag ist denselben, wie die „B. und H.-Z." erfährt, wieder entzogen worden.

In **Ulm** ist der in dem neulichen Duell schwer verwundete Frhr. v. Falkenstein, Lieutenant im 2. Jägerbataillon, im Alter von 26 Jahren gestorben.

Wien, 22. Februar. Zur Ministerkrisis schreibt die liberale „Ostd. Post": „Ohne daß der Dualismus bereits als Staatsgrundgesetz erklärt ist, machen wir hier in diesem Winter doch bereits die Probe durch, wie es sich ausnehmen würde, wenn das Kaiserliche Hoflager abwechselnd einen Theil des Jahres in Pest aufgeschlagen würde. Wien führt wohl noch den Titel einer Residenz, thatsächlich ist sie aber seit Wochen nur die erste Provinzial-Hauptstadt des Reiches. Die Telegraphendrähte führen die wichtigsten Meldungen an uns vorüber, ohne daß wir ihre Geheimnisse auch nur zu deuten, geschweige denn zu erklären im Stande wären. Wie kann man sich wundern, daß über die wichtigste Transaktion, die in diesem Augenblicke in der Schwebe ist: die Zersetzung, Umgestaltung, Neugestaltung des Ministeriums, in Wien Niemand Aufschluß zu geben vermag? Was gerüchtweise von Pest-Ofen zu uns herüber dringt, ist voller Konfusion, voller Widersprüche. Wir würden begreifen, wenn Graf Belcredi aus dem Ministerium ausschiede, in welchem seine föderalistische Richtung dem täglich siegreicher auftretenden Dualismus ein Stein des Anstoßes ist; wir würden auch begreifen, wenn Graf Belcredi bliebe … es ist wohl auch möglich, daß Graf Belcredi endlich sich entschlossen hat, der ungarischen Strömung zu folgen und ihr nicht weitern Widerstand zu leisten. Was uns aber total unbegreiflich ist, das sind die Gerüchte von einer Vermehrung des Ministeriums durch Minister ohne Portefeuille, welche Galizien und Böhmen speziell zu vertreten hätten. Das wäre ein Zugeständniß an den Föderalismus, das vielleicht dann eine Erklärung fände, wenn der Kaiserliche Hof sich gegenwärtig in Prag oder in Lemberg aufhalten würde, wo föderalistische Tendenzen zu Hause sind. Aber in Pest, wo der Föderalismus perhorrescirt wird, und wo man alle Ursache hat, ihn zu perhorresciren, erscheint uns ein Zugeständniß an denselben so hochwichtiger Art durchaus unerklärlich." (Einem Telegramme vom 24. d. zufolge bezeichnet die offizielle „Wiener Zeitung" alle Gerüchte über bevorstehende Personaländerungen im Ministerrathe, so wie die daran geknüpften Kombinationen, als rein aus der Luft gegriffen.)

Lemberg, 22. Februar. Der „Gazeta Narodowa" zufolge ist die galizische Nothstands-Anleihe bereits in Frankfurt zu 93 mit 7prozentiger Verzinsung und vierjähriger Rückzahlung abgeschlossen. Die Verhandlungen wegen Ankaufs von Samengetreide sind im Zuge; der Ankauf von Lebensmitteln bleibt den Bezirks-Comités überlassen.

Ausland.

Paris, 22. Februar. Die Bonapartisten demokratischer Nüance sind ganz entzückt über die Huld, welche der Kaiser der Straßensängerin Theresia erwiesen; eins ihrer Blätter deklamirt: „Die Schmäher der braven Dirne mögen platzen vor Wuth, die Straßensängerin, die Dirne aus dem Volke, welche immer nur für das Volk singt, ist zu dem Kaiser berufen und sie hat vor ihm gesungen. Welch ein Sprung! ein sinnverwirrender Traum! Am anderen Tage sang sie wieder im Alcazar, als sei nichts passirt; sie sang aus vollem Halse die Faschingsochsen-Göttin vor ihrem gewöhnlichen Publikum. Doch leuchteten ihre Augen in überirdischem Glanz, man sah die Verklärung ihrer Züge. Das war der Ausdruck der erhabenen Glückseligkeit berechtigten Stolzes auf die empfangene hohe Weihe!" Auf französisch klingt das noch — großartiger. Gewiß aber sind die Leistungen der Kaiserlichen Publizisten auf diesem Gebiete nicht ganz ohne Bedeutung für die Beurtheilung der Gesellschaft.

London, 22. Februar. Der gesammte Königliche Hof ist gestern von Osborne nach Windsor übergesiedelt. Wie jetzt verlautet, wird J. M. die Königin im Laufe des Sommers an einer öffentlichen Feier theilnehmen. Freilich wird dies eine Todtenfeier ihres verstorbenen Gemahls sein; denn es handelt sich um die Grundsteinlegung des großen in der Hauptstadt (Kensington Gardens) zu errichtenden Albert-Denkmals, welches das großartigste, jedenfalls das mit dem größten Kostenaufwande hergerichtete Denkmal der neueren Zeit zu werden verspricht.

— Aus Dublin liegt heute nichts von Bedeutung vor. Ein Haufe bewaffneter Fenier aus der Grafschaft Tipperary, der trotz aller Ausnahmsgesetze seine nächtlichen Exerzitien fortzusetzen für Pflicht hielt, wurde in einen kleinen Strauß mit der Polizei verwickelt. Er erschoß einen Polizisten und zerstob dann nach allen Richtungen. Auch eine Menge Waffen sind wieder entdeckt und zwei Verhaftungen vorgenommen worden, Stadt und Land aber sind ruhig.

— Aufmerksamkeit erregen hier zwei Ladungen Guano, welche durch die Herren Gibbs, Bright u. Co. aus der erst vor Kurzem im stillen Weltmeere entdeckten Insel Malden eingeführt worden sind. Dieser Guano soll sehr reich an Phosphaten sein und dem peruanischen an Qualität nicht nachstehen.

Rom. Nach dem „Neuen Fremdenblatt" sollen am 22. d. M. in Turin russische Staatsmänner zusammentreten, um einen Ausgleich zwischen Rom und Rußland anzubahnen, dessen Vermittelung ein nach Rom reisender Großfürst übernähme. (Die Nachrichten gewisser Wiener Blätter zeichnen sich gerade nicht durch Zuverlässigkeit aus; die Bestätigung wird also abzuwarten sein.)

Florenz, 24. Februar. Lamarmora forderte indem er eine Darstellung der Sachlage gab, die Kammer auf, der Regierung die nöthige Unterstützung zu verleihen, um verfassungsgemäß zu regieren. Er betont auch die Wichtigkeit freundschaftlicher Beziehungen zu den übrigen Mächten, weist die Anklage übermäßiger Fügsamkeit gegenüber der französischen Regierung zurück und bemerkt, daß Frankreich freundschaftliche Gefühle gegen Italien hege. Betreffs der Konvention erklärt er, die beiden Regierungen hätten freilich jede ihre eigene Ansicht von der Zukunft, die Konvention aber werde getreulich ausgeführt. Ueber die Theilung der päpstlichen Schuld schwebten Verhandlungen, welche zur Kenntniß des Parlaments gebracht werden würden. Frankreich habe hinsichtlich der Bildung der päpstlichen Legion die Erklärung abgegeben, daß die Legion in keiner Beziehung oder Verbindung mit der französischen Regierung stehen würde. Den Rath, mit Spanien zu brechen, verwirft der Minister; mit Oesterreich, erklärt er, sei keine Unterhandlung politischer Natur angeknüpft worden; über die kommerziellen Beziehungen habe die italienische Regierung noch keine Entscheidung gefaßt. Schließlich fordert er zu einer schnellen Lösung der Finanzfrage auf.

Madrid, 25. Februar. Die Herzogin von Montpensier ist von einem Prinzen entbunden worden.

Die „Epoca" versichert, daß die progressistischen Senatoren in Anbetracht der gewichtigen Fragen ihre Stelle im Senate wieder einnehmen werden.

Kopenhagen, 21. Februar. Ein vom Finanzminister gestellter Aenderungsvorschlag, betreffend eine Gagen-Erhöhung für die 42 ältesten Kapitäne zu 180 Thlr., für die 42 ältesten Premier-Lieutenants zu 120 Thlr. und für die 56 ältesten Sekonde-Lieutenants zu 60 Thlr. jährlich, wurde im Landsthing des Reichsraths einstimmig angenommen.

Bukarest, 22. Februar. Die Wirthschaft in den Donaufürstenthümern war eine so üble, daß die jetzigen Vorgänge kaum überraschend kommen. Mit der Einsetzung des neuen Fürsten, selbst wenn er die Wahl annehmen sollte, dürfte es übrigens nicht so rasch und glatt gehen, als mit der Absetzung des alten. — Nach dem zwischen den Großmächten, der Türkei und Sardinien abgeschlossenen Pariser Vertrage vom Jahre 1858 haben die Garantiemächte auch ein Wort mitzureden, und wenngleich es dem Herrn Kusa trotz des Vertrages gelang, sich mit Hülfe des „Volkswillens" aus einem einfachen Hospodaren in einen Fürsten von Rumänien zu verwandeln, so liegt die Sache doch jetzt wesentlich anders.

Süd-Amerika. Amerikanische Blätter melden: Callao ist stark befestigt und mit schweren Kanonen, darunter gußstählerne 300-Pfünder von Blakeley, armirt. Der Monitor „Victoria" und der Widder „Loa" sind ebenfalls im Hafen. Einige Batterien werden von amerikanischen Offizieren befehligt. Vier Panzerschiffe werden von England abgehen, ehe die Kriegserklärung hin gelangt, und Cuba oder einen andern Punkt in Spanien, etwa das Arsenal in Ferroll angreifen. Auch ehemalige konföderirte Offiziere sind für die Chilenische Flotte gewonnen. Nach einer Korrespondenz der „Newyorker „Tribune" sind Höllenmaschinen zur Zerstörung der spanischen Flotte in Callao angekommen. Sie sind in New-York von einem Agenten der chilenischen Regierung angekauft. Catesby Jones, von der ehemaligen konföderirten Flotte, war in Panama auf dem Wege nach Chile. Er sollte eine Anstellung auf der Flotte erhalten.

Pommern.

Stettin, 26. Februar. Der Oberst Freiherr v. Puttkammer, Kommandeur des 35. Infanterie-Regiments, ist als General-Major zur Disposition gestellt.

— Der Gerichts-Assessor Reklam in Lauenburg ist zum Kreisrichter, der Referendar Dunst in Köslin zum Assessor, der Auskultator Häse in Köslin zum Referendar befördert.

— Vom 1. März cr. ab tritt für die Bahnstrecken der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ein neues Betriebs-Reglement in Kraft und nach den Bestimmungen dieses Reglements kommt im Güter-Verkehr ein neues Frachtbrief-Formular zur Anwendung. Die Güter-Expedition ist angewiesen, nur noch bis zum 15. März cr. die seitherigen Frachtbriefe anzunehmen, von da aber Frachtbriefe, welche dem neuen Formular nicht entsprechen, zurück zu weisen.

— Bekanntlich findet am 5. Mai d. J. die Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Prof. Dr. Ludwig Giesebrecht statt. Um dem verehrten Jubilar ihre Liebe zu bezeigen und ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit zu setzen, hat sich hier ein Comité von Lehrern und früheren Schülern des Gymnasiums gebildet, eine Giesebrecht-Stiftung in's Leben zu rufen, die den Zweck hat, würdigen Schülern des Gymnasiums ein Universitäts-Stipendium zu gewähren.

— Um den Bewohnern von Stettin Gelegenheit zu geben, das Pferdefleisch kennen zu lernen, hat die General-Versammlung des Thierschutz-Vereins beschlossen, ein Pferdefleischessen zu veranstalten à Couvert 5 sgr. Dasselbe findet am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Saale des Hrn. Gatow, gr. Oderstr. 14 Statt.

— Mittwoch den 28. Februar findet die erste Aufführung der 5aktigen Wagner'schen Oper: „Rienzi" statt. Es ist dies seit der ersten Aufführung der Oper Margarethe (Faust) — also seit 4 Jahren — die erste große Oper, welche im hiesigen Stadttheater neu in Scene geht und die 3. Wagner'sche Oper, welche dem Stettiner Publikum vorgeführt wird. Die Oper ist mit viel Fleiß und Sorgfalt einstudirt; alle Kräfte der diesjährigen Opernsaison wirken in derselben mit, das Orchester ist bedeutend verstärkt und 3 neue Dekorationen, sowie theilweis neue Kostüme machen auch die äußere Ausstattung des Werkes zu einem Vielversprechenden.

— Das Regiments-Kommando in Schneidemühl macht bekannt: Bei dem Stiftungsfeste des 1. pomm. Ulan.-Regts. Nr. 4, den 7. März v. J., ist beschlossen, ein Album anzulegen. Die früheren Herren Kameraden des Regiments werden gebeten, ihre noch fehlenden Photographieen einzuschicken.

— Die Kinderfrau B., welche zum 1. März von Züllchow nach Stettin ziehen will, übergab am 18. d. M. der Wittwe H. eine Kiste mit Kleidungsstücken, um dieselbe nach Stettin in ihre neue Wohnung zu bringen. Am 21. ließ die H. aber der B. mittheilen, daß ihr die Kiste unterwegs gewaltsam von zwei Männern geraubt sei. Durch die Polizei sind indessen die angeblich geraubten Sachen in der Wohnung der Wittwe H. und bei der Arbeiterfrau H. in Züllchow vorgefunden. — Der Schmiedegeselle K. wurde am 24. d. Mts. Abends ertappt, als er sich von dem Hausflur Mittwochstraße 11. 12. mit einer Kiste Farbewaaren entfernen wollte. — Die verehelichte J. zu Grünhof beschuldigt die 17jährige R., welche einige Tage bei ihr gewohnt, sich heimlich entfernt und ihr 1 Doublemantel, 1 Damenhut, 1 Hose, 1 gestr. Rock, 1 Haarpfeil und 1 Broche mitgenommen zu haben. Bei der von ihrer jetzigen Wirthin zuerst verleugneten, dann aber in einer Kammer entdeckten R. wurden der Mantel und Hut vorgefunden. Sie behauptet, daß ihr diese Sachen von der J. geliehen seien, um damit auszugehen und „sich etwas zu verdienen". Die Hosen ꝛc. sind nicht ermittelt.

— Die „Neue Stettiner Zeitung" hat bekanntlich die Praxis, auf unsere sachlichen Leitartikel nicht zu antworten. Sie schweigt wohlweislich auf jeden solchen Artikel, soviel wir sie auch zur Entgegnung und Rechtfertigung ihrer Ansicht aufgefordert haben. Dagegen sucht sie seit einiger Zeit uns zu verdächtigen, als fehle es unsern Blättern an der genügenden Verbreitung. Diesem Vorwurfe gegenüber haben wir in Nr. 92 unseres Blattes geantwortet, daß die drei demokratischen Zeitungen Stettins zusammen etwa 4000, nämlich die Oderzeitung und die Pommersche jede etwa 1000, die Neue Stettiner gegen 2000 Abonnenten zähle, von denen nur etwa ⅔ in Stettin, während unsere beiden Blätter, die Stettiner Zeitung und der Anzeiger für Stettin und Pommern zusammen über 6000 Abonnenten zählen, von denen über 5400 auf Stettin kommen. Die Neue St. Z. nennt diese unsere Angaben durchweg falsch und zu niedrig gegriffen, wir eskamotirten u. a. die Leser der Ostsee-Zeitung und die 6000 Abonnenten des General-Anzeigers.

Diesem Vorwurfe gegenüber bemerken wir, daß wir die drei demokratischen Zeitungen Stettins, welche wir gemeint, auch mit Namen genannt haben. Die N. St. Z. konnte also über unsere Meinung nicht in Zweifel sein. Oder zählt die N. St. Z. auch die Abonnenten der Ostsee-Zeitung und die des General-Anzeigers unter ihren Abonnenten mit oder rechnet sie diese Blätter als Beilagen zu ihrer Zeitung hinzu? Die Angabe, daß die N. St. Z. ohne die Ostsee-Zeitung und ohne den General-Anzeiger gegen 2000 Abonnenten, jedenfalls nicht über 2200 zählt, halten wir auch heute noch aufrecht. Wir sind freilich nicht in der glücklichen Lage die Zahl der amtlich versteuerten Zeitungen angeben zu können; es ist diese Zahl ein Amtsgeheimniß und wissen wir sie nicht. Die N. St. Z. aber wird uns vielleicht berichten können, wie man zu einer solchen verbotenen Frucht gelangt, und wer die Amtsgeheimnisse ausplaudert. Die Zahl der von uns versteuerten Zeitungen giebt sie ganz richtig auf 936 an, sie weiß also die Sache genau. Wir sind mit dieser Zahl für das zweite Quartal unseres Bestehens sehr zufrieden und danken dem geehrten Publikum für die rege Theilnahme, welche es uns erwiesen.

Wenn uns die N. St. Z. am Schlusse ihres Artikels ein vorne schweifwedelndes, hinten ausschlagendes, verdiensthungriges Sykophanthum vorwirft, so erblicken wir in diesem Vorwurfe Beleidigungen und Verleumdungen, welche vor ein anderes Forum gehören, und auf die wir hier nicht antworten können. Hier bemerken wir nur, daß uns vorne schweifwedelnde Thiere bisher unbekannt geblieben sind, oder trägt man bei der Fortschrittspartei den Schweif vorne und den Kopf hinten? Ebenso unerklärlich ist uns, daß wir sollen vorne geschweifwedelt haben. Vorne steht doch, soviel wir wissen, nach der N. St. Z., die vorwärtsstrebende Fortschrittspartei. Daß wir aber dieser mit dem Schweife gewedelt hätten, ist uns nicht bewußt, oder hält die Neue St. Z. unsere Artikel wider sie für Wedelungen mit dem Schweife? Doch die Neue Stettiner Zeitung ist vielleicht plötzlich zur Erkenntniß gelangt, daß unsere Partei und die Regierung in der Entwickelung vorangehen, die Fortschrittspartei und das Abgeordnetenhaus aber zurückbleiben. Dann gratuliren wir ihr zu dieser Umkehr. Doch auch dann müssen wir jedes Schweifwedeln von uns abweisen. Wir sagen die Wahrheit und vertreten das Recht nach jeder Seite hin. Der Wahrheit und dem Rechte folgen wir, ihm streben wir nach; der Lüge und der Parteisucht aber, die hinten im Finstern wühlt, werden wir nach wie vor Hiebe versetzen und zwar solche die treffen.

Wenn endlich die Neue St. Z. die Gründung unserer konservativen Zeitung in Stettin ein verdiensthungriges Unternehmen ennt, so scheint sie von der Zahl der Konservativen in Stettin eine mächtige Vorstellung zu haben. Wir unsererseits sind uns der Opfer klar bewußt gewesen, welche wir bei der Zeitung zu bringen haben, denn wir kannten die Sache aus Erfahrung und haben die Zeitung nicht aus Hunger nach Verdienst, sondern aus Pflicht und mit dem Muthe eines Mannes gegründet, der auch ein Opfer zu bringen bereit ist, wo es gilt, eine Pflicht zu erfüllen. Und unsere Mitbürger haben uns bei diesem Untenehmen nicht verlassen, sondern über Erwarten unterstützt und gefördert, das beweist die Zahl unserer Abonnenten und die täglich wachsende Zahl der Inserenten.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers vom 20. d. M. wodurch, die Notare und Gerichtsbeamten, welche Wechsel-Proteste aufnehmen, daran erinnert werden, daß sie in dem Protest jedesmal ausdrücklich zu bemerken haben, mit welchem Stempel der protestirte Wechsel versehen, resp. daß die Stempelung desselben unterblieben ist. Im Unterlassungsfalle haben sie Ordnungsstrafe zu gewärtigen.

— Das Preßgesetz von 1851 enthält im §. 54 die Bestimmung, daß der Verlust des Rechts zum Gewerbe-Betriebe eintritt, wenn innerhalb eines Zeitranms von 5 Jahren der Gewerbetreibende wegen eines durch die Presse verübten Vergehens oder Verbrechens zum zweiten resp. dritten Male verurtheilt worden ist. Das Obertribunal hat neuerdings angenommen, daß diese Vorschrift auf den Gewerbe-Betrieb eines Zeitungs-Redaltrurs keine Anwendung finde. Dagegen tritt dieselbe bei Buchdruckern, Buchhändlern ꝛc. auch dann ein, wenn die früheren Verurtheilungen gegen sie nicht in ihrer Eigenschaft als Gewerbetreibende ergangen sind und selbst dann, wenn sie zur Zeit der früheren Verurtheilungen gar kein Gewerbe der Art betrieben haben.

** **Aus dem Kreise Rügen**, 25. Februar. In der Nacht vom 23. zum 24. gerieth auf dem Bug, beim sogenannten Wittower Posthaus, das Jachtschiff „Emanda", Kapt. Pinnow, aus Anklam auf den Strand. Die Besatzung, aus 3 Mann bestehend, ist aber gerettet. Das Schiff kam von Stettin, war nach Rendsburg bestimmt und mit Futtermehl beladen.

§ **Greifenhagen**, 24. Februar. In diesen Tagen ist auch die Bestätigung des von den Kreisständen zum Landrath präsentirten Landschaftsraths Coste auf Brusenfelde endlich eingetroffen. Wenn wir der gegenwärtigen Verwaltung des Landrathsamtes durch den Herrn v. Puttkammer nachrufen müssen, daß sie sich in vielfacher Beziehung als eine energische erwiesen hat — wir heben besonders das Vorgehen derselben gegen die Hazardspielerei und die in Folge dessen herbeigeführte Konzessionsentziehung eines hiesigen Gastwirths hervor — so dürfen wir doch, da die Person des neuen Landraths bekannt genug ist, auch der neuen Verwaltung mit vollem Vertrauen entgegen sehen. Es ist noch viel bei uns zu thun; aber Muth und Entschlossenheit, welche Eigenschaften wir bei Herrn Coste schon kennen gelernt haben, werden alle Schwierigkeiten überwinden.

+ **Daber**, 22. Februar. Am gestrigen Abend wurde den Freunden ernsten Männergesanges aus hiesiger Stadt und Umgegend eine wohlthuende musikalische Abenderfrischung dargeboten. Der Männer-Gesangverein von Daber hatte ein Konzert veranstaltet, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt war. Unter der Leitung seines Dirigenten (eines Lehrers der hiesigen Stadtschule) des Lehrers Herrn Hildebrandt, führte der Gesangverein eine Auswahl werthvoller Gesangstücke patriotischen und ernsten Inhalts von C. Kreutzer, J. Otto, Fr. Abt, C. M. v. Weber u. A. in recht ansprechender und frischer Weise aus. Sowohl die klangvollen Oberstimmen, wie auch die ganze, fast durchweg rein gehaltene Chorführung zeugten von dem Interesse, mit welchem die Sänger ihren musikalischen Bestrebungen obgelegen und von der erfolgreichen Leitung ihres Dirigenten. Unter den patriotischen Gesangstücken durfte namentlich der mit vielem Beifall aufgenommene Düppeler Sturmmarsch (arrangirt v. Tschirch) als zeitgemäß nicht fehlen. Mit den Tönen des mächtigen Chorals: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", in dessen letzten Vers das gesammte Publikum auf die Aufforderung des Dirigenten mit einstimmte, schloß das aus der Stadt und ihrer Umgegend recht zahlreich besuchte Gesangfest in wahrhaft erhebender Weise auf's würdigste ab. — Seit Anfang dieses Jahres besteht hier eine Fortbildungsschule für Lehrlinge unter der Leitung des Diakonus Oelgarte. Sie wird zahlreich besucht.

Köslin, 22. Februar. (Kösl. Ztg.) Gestern verhandelte das Schwurgericht eine Anklage wider die Tischler Frick'schen Eheleute aus Bublitz wegen Brandstiftung. Die Geschorenen erklärten die Frau Frick für schuldig, ihr Haus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, den Ehemann derselben für schuldig, seine Frau zur Brandstiftung verleitet, aber nicht für schuldig, ihr dabei Hülfe geleistet zu haben. Der Gerichtshof, in Erwägung, daß die Schuld der Angeklagten als eine gleichmäßige zu erachten sei, verurtheilte sie zu je 10 Jahren Zuchthausstrafe.

Anklam, 24. Februar. Am Montag den 26., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, findet im Rathhaussaale die Wahl eines ersten Predigers für die St. Nikolaikirche statt. Die sämmtlichen hiesigen Gemeindewähler evangelischer Konfession können sich bei dem Wahlakte betheiligen. Von den Bewerbern für die Stelle sind aufgestellt: die Herren Prediger Stechmann, Prediger Wahrendorff von hier, Prediger Fischer aus Smanzin und Kandidat Rauschke, Lehrer an der hies. Mittelschule, von welchen einem die Wahlstimme gegeben werden muß. Die Wahl geschieht durch Abgabe von Stimmzetteln, ist also eine geheime Abstimmung.

Vermischtes.

Tilsit, 21. Februar. Gestern Abend wurde in der festlich erleuchteten großen Reitbahn des hier garnisonirenden Königl. (ersten) littauischen Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen von Offizieren des Regiments eine Quadrille geritten, zu welchem Schauspiel freundliche Einladungen an viele Bewohner von Tilsit und Umgegend ergangen waren. Die sehr zahlreichen Zuschauer wurden durch die Leistungen der Reiter und ihrer Pferde zu enthusiastischen Beifallsäußerungen hingerissen, deren Gipfel ein freudiges Hoch auf das littauische Dragonerregiment bildete. Und wirklich konnte auch jeder anwesende Liebhaber und Kenner der edlen Reitkunst sehr angenehm befriedigt werden durch die korrekte Ausführung und klare Darstellung der verschiedenen Tanzfiguren und Evolutionen sowohl, als durch den nach der Musik rhythmisch kadenzirten und doch, wo es nöthig war, recht freien Galopp der Pferde; endlich auch durch die lebendige Erinnerung an die hochberühmte Reiterzeit unter Friedrich dem Großen, denn die Quadrille wurde in der sehr kleidsamen Regimentsuniform jener Zeit geritten, welche den sicheren, kräftigen Reitern ein gar stattliches Ansehen gab. Gewiß werden alle Anwesenden sich gern dieses gelungenen Reiterschauspiels erinnern, wie auch des am Abend von den Herren Offizieren des Regiments veranstalteten frohen Festes.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 24. Februar, Abends. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft sind sämmtliche Propositionen des Verwaltungsraths angenommen worden, darunter die Aufnahme einer Anleihe von 6 Millionen Thalern in 4½prozentigen Prioritäten und die Uebernahme des Betriebes der Stargard-Posener Eisenbahn.

Kiel, 24. Februar, Die heutige „Kieler Zeitung" veröffentlicht eine Erklärung des aus den Herren Bockelmann, Forchhammer, Luckner und Schrader bestehenden Comité's der Vierziger-Adresse gegen die ritterschaftliche Adresse vom 23. v. M Die Erklärung schließt mit folgenden Worten: Daß das Land, seiner Verpflichtungen gegen das gesammte Deutschland stets eingedenk, der in der ritterschaftlichen Adresse vorgeschlagenen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage ebenso entschieden entgegentreten wird, als es die in derselben Adresse enthaltenen Verdächtigungen eines loyalen Volkes, wie eines anerkannt wohlwollenden Regiments auf das Bestimmteste zurückweist, darf als selbstverständlich bezeichnet werden.

Bern, 24. Februar, Nachmittags. Die Bundesversammlung wurde heute geschlossen. In seiner Schlußrede vertheidigte der Präsident des Ständeraths Rüttimann die Bundesversammlung gegen den Vorwurf des Verfassungsbruchs.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

London, 25. Februar, Mittags. „Reuter's Office" meldet: Newyork, 15. Februar. Das Repräsentantenhaus hat an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Antrag verwiesen, welcher die Monroe-Doktrin in Erinnerung bringt und den Präsidenten auffordert, ein Bündniß der amerikanischen Republiken gegen Frankreich zu Stande zu bringen. Die Legislatur von Kentucky hat über das zum Schutze der Freigelassenen eingesetzte Bureau ihre Mißbilligung ausgesprochen und das die Abschaffung der Sklaverei aussprechende Verfassungs-Amendement verworfen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Februar. Witterung: schön. Temperatur + 5°. Wind: SW.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 65—69 Rt. bez., mit Auswuchs 48—62 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 68¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 70, 69¾ Rt. bez., 69½ Rt. Gd., Juni-Juli 71¼, 71 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 72¼, 72 Rt. bez. u. Gd.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 46—47 Rt. bez., Frühjahr 46⅝, ⅜, ¼, 46 Rt. bez., Mai-Juni 47½, ¼, 47 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 48½, ¼, 48 Rt. bez. u. Gd., Juli-August do.

Gerste behauptet, loco per 70pfd. schlesische 40—42 Rt. bez., feine 42½, 43½ Rt. bez, 70pfd. schlesische Frühjahr 41½ Rt. Br.

Hafer loco per 50pfd. 27—28 Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr 29, 28⅞, ¾ Rt. bez., 29 Br.

Erbsen loco Koch- 50—51 Rt. bez., Futter- 47—48 Rt. bez., Frühj. Futter- 49½ Rt. Br.

Rüböl flau, loco 15½ Rt. Br., Februar 15¼ Rt. Br., April-Mai 14 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 13, 12 11/12 Rt. bez. und Br.

Spiritus matt, loco 14 5/12 Rt. bez., succ. Lieferung mit Faß 14 5/24 Rt. bez., Februar-März 14⅓ Rt. Br., Frühjahr 14⅔ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15⅓ Rt. Br.

Berlin, 26. Februar, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 87 bez. Staats-Anleihe 4½% 100⅞ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 134 Br. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 96¾ Gd., Oester. National-Anleihe 63¼ bez. Pomm. Pfandbr. 92½ Br. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 174½ bez. Amerikaner 74⅛ bez.

Roggen Februar 45¾ bez., [illegible]¼ Br., Frühjahr 46 bez., 45¼ Br., Mai-Juni 45⅝ bez., 45⅞ Br. Rüböl loco 15⅙ bez., Februar 15 bez., 14⅞ Gd., Febr.-März 15⅚ bez., April-Mai 15⅔, ¾ bez. Spiritus loco 14½ bez., Februar-März 14 5/12 bez., ⅓ Gd, April-Mai 14¾ bez., 14⅔ Br., Mai-Juni 15, 14⅞ bez.

Hamburg, 24. Februar. Getreidemarkt leblos. Weizen per Februar 5400 Pfd. netto 116 Bkothlr. Br., 114 Gd., per April-Mai 118 Br., 117½ Gd. Roggen per Frühjahr Danzig 1 Bkothlr. niedriger angeboten, per Februar 5000 Pfd. netto 81 Br., 80 Gd., per April-Mai 79 Br., 78½ Gd. — Oel sehr flau, per Mai 32⅝—32½, per Oktober 27⅜ bis 27¼. — Kaffee 2000 Sack meist ordinär Rio ⅛ höher verkauft. — Zink still und matt, loco 16 5/16, per Frühjahr 16⅛ gefordert. — Sehr schönes Wetter, 5 Grad Wärme.

Amsterdam, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen flau, per Mai 180—179, per Oktober 187—186. Rapps per Oktober 74.

Stettin, den 26. Februar.

Berlin	kurz	—
"	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	152⅜ G
"	2 Mt.	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅝ G
"	2 Mt.	—
London	10Tag.	6 26¼ bz
"	3 Mt.	6 22¾ bz
Paris	10 Tg.	81½ bz
"	2 Mt.	—
Bordeaux	10 Tg.	—
"	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
"	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
" Rentenb	4	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
" Prior.	4	—
" "	4½	—
Starg.-P. E.A.	3½	—
" Prior.	4½	—
Stett. Stdt-O.	4½	99 B
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	117 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	110 B
Union	4	101¾ B
St.Sp·ich.-Act.	5	—
V.-Ppeich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1150 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	250 B
N. Dampfer-C	4	95 B
Germania	4	84 B
Vulkan	4	103 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	—
Pommerensd.		
Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—